

funden (Bericht von Herrn M. E. Dreijer, Helsingfors). Zeit etwa 1 Jahr 2 Monate. Entfernung 260 km. Richtung S.

L. r. ridibundus L., Ring C 498; beringt in Kimito 4. VI. 1925 (Eric W. Nyström), in Snappertuna, Synnäsudd, am Ufer 8. VII. 1928 sterbend eingefangen (von Herrn Prof. Dr. R. Faltin mitgeteilt). Zeit 3 Jahre 1 Monat 4 Tage. Entfernung 55 km. Richtung SO.

Alca torda L., Ring C 1182; beringt auf Aaland, Jomala, Kobba-klintar 22. VII. 1926 (J. Snellman), in Schweden, Askö (ausserhalb von Trosa) 10. VII. 1928 tot (Skelettreste etc.) aufgefunden (Bericht von Herrn Gutbesitzer P. J. Högfeldt, Bålsta). Zeit beinahe 2 Jahre, der Vogel kann aber schon lange tot dagelegen haben. Entfernung 190 km. Richtung SW.

Die Beringungsergebnisse des Jahres 1927 sind besonders erfreulich wegen der relativ vielen zum ersten Mal aus dem Ausland angemeldeten finnischen Ringvögel. Es sind dies *Muscicapa h. hypoleuca*, *Falco t. tinnunculus*, *Accipiter gentilis*, *Nyroca m. marila* und *Arenaria i. interpres*. Wichtige Komplettierungen früherer Erfahrungen sind auch zu verzeichnen, z. B. in bezug auf *Corvus c. cornix*, *Turdus pilaris*, *Accipiter n. nisus*, *Numenius a. arquatus* und die Larus-Arten.

*Falco peregrinus peregrinus*¹⁾ Tunst.

von

Dr. IVAR HORTLING

Auf der Grenze zwischen den Kirchspielen Sjundeå und Kyrkslätt, Südfinnland, erhebt sich ein Berg in einer öden Gegend. Er führt den Namen Falkenstein (Falkberget). Am bewaldeten Südhang sind in der Bergwand tiefe Klüfte. Nach W geht das vor dem Berg sich ausbreitende Tal in ein Moos über. Oben auf dem Berge ist ein Bruch, das sich in ein ödes Waldgebiet verliert.

Auf den Vorsprüngen der Bergwand horstet seit Jahren ein Pilgerfalk, die Form mit breiterem Bartstreif.²⁾ Wenn sich der Wan-

¹⁾ Vgl. auch Verf. in O. F. 1927, S. 120: Der Wanderfalk als Bodenbrüter, und Orn. Stud. am Oulujärvi-See, S. 140.

²⁾ Kleinschmidt misst ja dem Bartstreif keine Bedeutung bei, wohl aber der Flügellänge. Ich habe die Pilgerfalken im Zool. Mus. gemessen und ein Flügelmass von höchstens 36 cm (♀ ad.) gefunden. Unser Pilgerfalk ist dieselbe Form wie der in Schweden brütende [*Falco Peregrinus scandinavica* (Kl.)], nicht etwa die sibirische Form *calidus* [= *F. Peregrinus leucogenys* (Kl.)], die eine Flügellänge von Max. 37.5 haben soll (vgl. Formenkreislehre S. 177 und Orn. Germ. S. 6).

derer dem Berge nähert, hört er schon von Ferne die heiseren Rufe der Vögel: es sind schnell aufeinanderfolgende k ū i - k ū i - k ū i Je näher er kommt, um so heiserer sind die Rufe. Er verzeichnet k' rri - k' rri - k' rri oder k' rra - k' rra - k' rra , bald kurz, bald wieder etwas gedehnt.



Nest von *Falco peregrinus*. Käla 17. V. 25.

Foto R. Kreüger.

Ich besuchte das Nest zu wiederholten Malen. Einmal verweilte ich bei den Vögeln einen halben Tag. Es war der 20. April 1916. Die Falken hatten schon den Nestplatz auserwählt, das konnte man an ihrer grossen Unruhe bemerken. Zuweilen entfernten sie sich aber kamen bald wieder zurück, immer mit grösseren Pausen. Ich suchte Verdeckung unter einer Fichte am Fusse

des Berges und wartete. Plötzlich kam der eine Falke und fiel auf demselben Absatz ein, wo ich später den Nestplatz entdeckte, und gleich darauf der andere. Ich konnte jetzt die Vögel in einer Entfernung von 20 m betrachten, die hübsche Zeichnung, den dunklen Scheitel, die dunklen oberen Körperteile und die hellere Unterseite mit den dunkleren Querrändern. Sie hatten sich viel zu erzählen, das ♂ liess wimmernde k ũ i - k ũ i hören, die in k w ī - k w ī oder k ' r r i - k ' r r i übergingen, und das ♀ gluckste ' o h - ' o h - ' o h. Ich glaubte einen Protest gegen den Störenfried auslesen zu können, der sie so lange gestört und gehindert hatte, das eheliche Glück in dem neugegründeten Heim zu genießen. Das ♂ näherte sich dem ♀ mit schlaff niederhängenden Schwingen. Da griff ich nach dem Glase, wurde aber sofort entdeckt, und beide Falken segelten in die Lüfte hinaus und fingen an, hoch über dem Berggipfel zu kreisen.

Ich kletterte auf den Berg hinauf. Dort fand ich Reste eines Kiebitzes, alles war verzehrt ausser dem einen Flügel.

Am 1. Mai besuchte ich wieder den Falkenberg. Das ♀ sass auf Eiern, es war um 06.20 morgens; es verliess das Nest mit k ' r r a - Rufen und kreiste bald wie früher. Ich bewunderte das edle Flugbild („Edelfalk“); der Vogel macht einen kräftigen Eindruck, die Flügel bilden am Bug einen kühnen Winkel. Der Schwanz schmälert sich spitzwärts ab, oder er wird, besonders in starkem Wind, fächerförmig ausgebreitet. Der Flug ist leicht und elegant, der Vogel bewegt fast unmerklich und sehr schnell die spitzen Flügel, und oft segelt er lange Touren auf leichten Schwingen. Dann plötzlich stürzt er in 45° Winkel jäh herab, Pfeilschnell, um sich bald wieder in einem eleganten Bogen emporzuschwingen.

Das Nest lag da ganz offen, ohne jede Deckung, 4 rotbraune Eier auf einer dünnen Humusschicht auf dem schwerzugänglichen Klippenabsatz.

Der Wanderfalke nimmt bekanntlich seine Beute im Flug, ich erinnere mich nicht gelesen zu haben, dass er auf eine auf dem Boden befindliche Beute schlägt. Auch schwimmende Vögel dürften vor ihm sicher sein, wie auch die auf Eiern sitzende Eiderente. Indessen erzählte mir Forstmeister H. Hackman, er habe einen Pilgerfalken erlegt, indem der auf einen Entenlockvogel stiess, d. h. eben in dem Augenblicke, wo der Falke den Lockvogel ergreifen wollte. Ich habe mehrmals gesehen, wie Pilgerfalken dicht oberhalb schwimmender Enten kreisten ¹⁾, ohne sie ergreifen zu können:

¹⁾ Vgl. Das Vogelleben bei Ytterö S. 130 f.

die Enten retteten sich durch Untertauchen. Das Spiel endete immer damit, dass der Falke nach einigen vergeblichen Versuchen davoneilte. Kaum dürfte er wohl den heftigen Sturzflug auf ruhende Beute anwenden, er würde sich ohne Zweifel dabei tot schlagen.

Trotz der Raubgier des Falken scheint er andere Vögel in der Nähe des Nestes zu dulden. Unbekümmert um die Nähe der Falken sang ein Zilpzalp seinen anhaltenden Gesang, der Buchfink schlug seine Triller, der Fitis liess seine wehmütige Strophe hören. Was mich aber noch mehr wundernahm, war, dass die Ringeltaube dicht am Falkenberg unangetastet vorüberflog, ebenso der grosse Brachvogel, und in dem Tal am Fusse des Berges schrieen ein Paar Eichelhäher.

Am 19. Mai waren nur noch 3 Eier im Nest. Am 1. Juni besuchte ich wieder den Falkenberg. Schon von 200 m Entfernung hörte ich die Warnrufe der wachsamem Vögel. Das ♂ kreiste sehr hoch, das ♀ unruhig auf und ab in der Nähe des Nestes, regelmässige Rundflüge machend. Ich entdeckte zwei weisse Junge, die im Nest herumkribbelten. Das ♂ segelte gemächlich hoch oben, aber das ♀ hielt sich die ganze Zeit in der Nähe.

Wieder betrachte ich unten am Fusse des Berges das prachtvolle Schauspiel. Bald setzt sich der Falke auf eine vertrocknete Fichte oberhalb des Nestes. Die lichte Grundfarbe an den Wangen und dem Hals hat einen thrangelben Anflug. Der Vogel sitzt aufrecht, wahrscheinlich über diese Komödie grübelnd, die immer und wieder erneut wird. Der obere Teil der Brust ist mit Längsflecken, der untere mit schönen, dunklen Querbändern gezeichnet. Die Spitzen der angelegten Flügel erreichen nicht die Schwanzspitze, diese hat zu äusserst einen schmalen weissen Saum, der sich auch im Fluge abhebt, und vor diesem ein breites, dunkles Querband.

Im Frühjahr 1917 nistete wieder (dasselbe?) Falkenpaar am Falkenstein. Es gab drei Junge im Nest. Der Nestplatz lag paarhundert Meter von dem früheren Nestplatz entfernt. Die Eltern riefen genau wie früher, in der Tonlage c oder ciss (♀), d-diss (♂). Die Jungen waren schon recht gross, obgleich weissdunig: die Füsse gut entwickelt mit Netzhaut am Lauf und ungeheuer langen Zehen. Die Rufe der Jungen glichen denen der Alten, sie waren aber noch durchdringender, heisere k' rri , tempo presto, die Stimme gellend. Auch die Tonlage war dieselbe wie bei den Alten, c-diss, je nach dem sie ruhiger oder aufgeregter waren.

Nach zwei Wochen hatten die Jungen schon z. T. das erste Jugendkleid mit breiten, hellbraunen Federsäumen. Sie lagen im Schutze eines flachen Steines, den ich bei meinem vorigen Besuch gegen die Bergwand gehoben hatte. Vor ihnen lag ein blutiges Fleischstück, um das sie sich nur wenig zu kümmern schienen.



Nestlinge von *Falco peregrinus*. Käla, 24 juni 1917.
Foto O. Lille & I. Hg.

Die Rufe der Alten wurden in wechselndem Tempo ausgestossen, manchmal glich das k'rra des ♀ dem Glucksen einer Legehennen, oder es wurde gedehnt, schneidend kwick-kwick u. ä. Oberhalb der Falken kreisten 5 Mauersegler, sich ihrer Flugkunst bewusst, die sogar diejenige der Falken übertrifft.

Der Platz um das Nest glich einer alten Begräbnisstätte: da lagen Reste von verschiedenen Vögeln, zerfetzte Flügel, zerstreut liegende Federn, Schnäbel und Füße oder abgeschabte Gerippe.

verschiedener Arten. Eine Probekarte von Federn, die ich nach dreijährigen Beobachtungen am Nest machte, zeigt Überreste von Taube, Birkhahn, Birkhuhn, Jungkrähe, alter Krähe, Dohle, Rotschenkel, Kiebitz, Stockente, Krickente, Feldlerche. Sie spricht ihre deutliche Sprache, das Jagdgebiet der Falken erstreckt sich bis nach den Schären.

Der Wanderfalk wurde, wohl aus gutem Grunde, Strassenräuber genannt. Wenn man aber das Leben und Treiben dieses Räubers längere Zeit und eingehend beobachtet, so kann man nicht umhin, von dem Zauber seines Wesens ergriffen zu werden. Man bewundert den schnellen, eleganten Flug, die unbändige Gemütsart, die prachtvolle Zeichnung des Kleides, das scharf gezeichnete Flugbild mit den langen, spitzen Flügeln, die wilden Rufe; seine Verbreitung über die ganze Erde (worauf der Name peregrinus deutet)¹⁾; man bewundert ihn als ein interessantes Gespenst vergangener Zeiten, und gern sähe man, dass er als lebendes Naturdenkmal der Nachwelt bewahrt bliebe.

Folgende Masse finnischer *peregrinus*-Eier die mir gütigst zu Verfügung gestellt wurden, seien hier angeführt:

Coll. ERNST WASENIUS: Kull 3 ägg Hyrynsalmi $\frac{30}{5}$ 28 49.4 × 41.5 : 3500 48.7 × 41.2 : 3705 48.3 × 40.3 : 3540; 2 ägg Sotkamo $\frac{23}{6}$ 93 51.6 × 40.1 : 2840 50.9 × 39.7 : 3825; 4 ägg Fredrikshamn $\frac{10}{5}$ 91 53.6 × 41.3 : 3645 52.1 × 39.6 : 3950 50.8 × 41.6 : 4745 50.6 × 39 : 3055; 4 ägg Wånå, Harviala $\frac{20}{5}$ 89 58.5 × 40.2 : 4025 56.8 × 40.7 : 3775 53.7 × 40.9 : 3990 52.5 × 40.7 : 3635; 4 ägg Töfsala $\frac{27}{5}$ 94 54 × 41.8 : 3970 53.2 × 40.9 : 3815 52.5 × 41.7 : 3920 50.9 × 41.1 : 3780; 4 ägg Brödtorp $\frac{20}{5}$ 92 51.6 × 40.5 : 4090 51.5 × 39.5 : 3420 50.7 × 39.1 : 3625 49.8 × 40 : 3675.²⁾ 4 ägg Parkano $\frac{1}{6}$ 89 51.3 × 41.1 : 3645 50.1 × 40.2 : 3615 49.9 × 39.9 : 3660 48.5 × 40.9 : 3855; 3 ägg Åland, Föglö $\frac{10}{5}$ 96 48.2 × 39.9 : 3590 48.1 × 40.5 : 3320 47.6 × 40.6 : 3495; 3 ägg Åland Föglö $\frac{17}{5}$ 08 53 × 39.8 : 4125 52.1 × 40 : 3770 51.6 × 39.3 : 3945; 4 ägg Wånå, Harviala $\frac{25}{5}$ 85 53.5 × 40.9 : 4135 53.2 × 41.2 : 4055 52.6 × 41.6 : 3900 52.1 × 41.4 : 4160; 4 ägg Ruovesi, Siikaneva $\frac{5}{5}$ 91 58.1 × 41 : 4115 55.7 × 41.2 : 4365 54.9 × 42.9 : 4275 53.9 × 41.2 : 4090; 4 ägg Lappvesi Anola by $\frac{26}{5}$ 92 54 × 38.1 : 3265 53.9 × 39.4 : 3775 52.4 × 38.7 : 3530 51.2 × 39.9 : 4100;

1) Der name *Falco* dürfte mit dem lat. *falx* Sichel zusammenhängen und bezieht sich auf den krummen Schnabel.

2) Die Eier 1) und 3) von einem ♀ abgelegt, das dann erlegt wurde. Das ♂ schwand auf 2 Tage und kehrte mit einem neuen ♀ zurück, das die Eier 2) und 4) ablegte!

3 ägg Ruovesi $^{10}/_5$ 90 50.2×38.6:3265 49.2×38.7:3365 49×39:3615; 2 ägg Borgå, Gäddrag $^8/_5$ 89 55.9×40.9:3870 53.4×40.6:3730; 2 ägg Ruovesi $^3/_5$ 90 49.8×36.3:3390 48.3×39.5:3525; 2 ägg Leppävirta $^4/_5$ 82 52.2×41.1:3650 48.8×40.7:3570; 3 ägg Åland Lemland $^{30}/_4$ 05 55.3×40.4:3550 55.3×39.3:3590 54.9×40.5:3705; 3 ägg Nagu $^{28}/_4$ 01 50×41.1:3905 50×41:3830 49.6×41.4:3970; 3 ägg Wänå Harviala $^1/_5$ 87 58.6×40:3770 58.3×39.8:3720 52.5×39:3475; 2 ägg Sotkamo $^{15}/_5$ 93 53.5×42:4315 51.8×41.9:3620; 3 ägg Kuusamo $^{25}/_5$ 04 52.8×42.9:4245 52.1×43.5:3855 51.6×41.4:3920; 2 ägg Nagu, Kältinge $^4/_5$ 91 55.8×42.1:4690 55.8×41.9:4680; 2 ägg Lappvesi $^{11}/_5$ 90 58.3×41.7:4810 53.6×41.1:4225; 3 ägg Fredrikshamn $^4/_5$ 84 53.1×39.2:3745 52.6×38.7:4280 51.6×37.8:3250; 2 ägg Åland, Föglö $^{28}/_5$ 99 49.6×38.5:3835 49.2×39.3:4060; 2 ägg Nurmes $^{14}/_5$ 03 52.8×39.1:3465 52.1×42.3:4290; 3 ägg Parkano $^{16}/_5$ 83 51×40.7:3965 49.7×41.3:3630 48.9×40.6:3145; 4 ägg Nurmijärvi $^{19}/_5$ 10 53.6×44.9:4260 52.9×43.9:4120 52.2×43.9:4100 51.1×42.9:3595; 4 ägg Suomensalmi $^1/_6$ 21 56.1×40.5:3830 54.3×40.3:3725 53.3×40.1:4110 53.2×41:3380; 2 ägg Nurmes $^{17}/_5$ 08 53.4×42.4:4360 52×41.9:3825; 2 ägg Sodankylä $^{20}/_5$ 25 53.9×40.3:4085 53.3×40.7:4390; 4 ägg Nagu $^{12}/_5$ 02 53.3×40.4:3730 52.6×40.8:4000 50.5×40.9:4005 50.5×40.4:3955; 3 ägg Vichtis $^4/_5$ 04 51×40.9:3905 50.4×40.8:4180 49.6×40.2:3850; 1 ägg Fredrikshamn $^{22}/_5$ 82 54.1×41.5:4055.

Coll. VOLTER POUSSAR: N:o 642. Tammela, Bodenhorst 4 E.: $^{20}/_5$ 15. 53.6×40.2:446 52.8×40.8:439 51×39.8:430 50×41:435. — N:o 1353. Tammela, Bodenhorst 3 E.: $^{22}/_5$ 02. 54×40.6:375 53.3×40:327 53×40.8:370. — N:o 2200. Nurmes, Kuohatti, Nest auf einer Fichte 3 E.: $^{14}/_5$ 21. 54.5×42.5:419 54.4×43:463 54.3×41.3:398. — N:o 2218. Finland, Nurmes, Kuohatti, Nest auf einer Fichte: $^{15}/_5$ 12. 51.5×40.6:405 50×41:416 50×40.5:370.

Coll. R. KREÜGER: Käla 17. V. 25, 3 stark bebr.: 53.8×40.6 53.9×40.3 54.5×40.2. Viborg 14. V. 82, 4 frische: 51.1×39.8 51.3×39.7 49.6×39.4 52.7×39.9. Pargas 5. V. 19, 4 fr.: 51.8×41.2 53×39.3 50.4×42.2 50.4×41.3. Kolari 12. VI. 08, 2 E.: 51.4×40.8 50.2×39.7.

Coll. I. Hg.: Wichtis 30. IV. 03, vier Eier: 53×39.7 50.9×39.6 51.9×39.8 50.7×40. Wiitasaari 20. VI. 93, drei Eier: 52×40.3 50.9×40.2 48.5×40. Padasjoki 1888, ein Ei: 50.4×40. Brödrtorp 15. V. 82, zwei Eier: 53.4×40.4 53.7×41.7.

Die Eier messen und wiegen durchschnittlich (mm und cg.):

Coll. WASENIUS 100 Eier, 34 Gel. 52.1×40.8:383.8, Max. 58.5×40.2:402.5 resp. 53.6×44.9:426, Min. 47.6×40.6:349.5 resp. 49.8×36.3:339. — Coll. POUSSAR 13 E., 4 Gel. 52.5×40.9:407.1, Max. 54.5×42.5:419 resp. 54.4×43:463. Min. 50×40.5:370 resp. 51×39.8:430. — Coll. KREÜGER 13 E., 4 Gel. 51.9×40.3, Max. 54.5×40.2 resp. 50.4×42.2. Min. 49.6×39.4 resp. 53×39.3. — Coll. I. Hg.

10 E., 4 Gel. 51.5×40.2 , Max. 53.7×41.7 . Min. 48.5×40 resp. 53×39.7 .

Die Bilder sind alle am Falkenberg in Sjundeå genommen: das Titelbild von zwei jungen Ornitologen EKHMOLM und POUSSAR, denen es glückte mit besonderen Anordnungen den Vogel am Nest zu photographieren, ohne ihn dabei zu sehen! Das andere Bild wurde anf. Juni 1917 vom Unterzeichneten samt einem Gehilfen am Nest, das dritte mit 3 Eiern 17. V. 25 vom Ingenieur R. KROEGER genommen (Eier stark bebrütet).

Teoretiska och praktiska slutledningar ur fåglarnas näringsbiologi.¹⁾

Frågan om fåglarnas roll vid bekämpandet av skadeinsekter har hos oss och även annorstädes rätt litet varit föremål för ingående vetenskapliga undersökningar. I den mån intresset för fåglarnas liv ökats och rationalismen vunnit insteg i jordkulturen, har man dock begynt ägna sambandet mellan skadeinsekternas härjningar och fåglarnas förhållande till dem en allt större uppmärksamhet. Bland skadeinsekter är det endast gallsteklar, samt svampar o. a. ento- och ektoparasiter, som mer ingående studerats. I fråga om *Coleophora lariciella* har Loos påvisat småfåglarnas andel i utrotningsarbetet, och nyligen har Gasow givit en monografisk framställning av ekspinnaren. I Amerika har man grundligt studerat *Anthonomus grandis* jämte fåglarnas förhållande till densamma.

Det torde ha sitt intresse att lämna en kort översikt av dr. frh. v. Vietinghoff-Riesch' forskningar på hithörande område. Frågan om inrättandet av en ornitologisk centralanstalt i Finland är högaktuell, och i samband med denna fråga rycker oss åter frågan om småfåglarnas ekonomiska betydelse allt närmare in på livet. Tredelningen: migrationsforskningen, den ekonomiska ornitologien och det praktiska fågelskyddet som biologiskt studium bildar den grundval, på vilken en sådan anstalt hos oss bör byggas. Att detta inte redan skett, torde få tillskrivas den omständigheten, att man hos oss är benägen att se alltför invecklat och storstättligt på förhål-

¹⁾ Dr. frh. v. Vietinghoff-Riesch, Theoretische und praktische Schlussfolgerungen aus der Ernährungsbiologie der Vögel. (Ber. des Ver. Schl. Orn., Mai 1928, s, 19 ff.)